

Reichstag.

Berlin, 10. Januar. Der Reichstag hat heute 1 Uhr eine Sitzung ab und erledigte zunächst ohne Debatte in erster und zweiter Lesung den Beschluß des Bundesrats, betreffend die Aufnahme der Kalfabriken und Anlagen zum Imprägnieren von Holz mit erpigten Theerölen in das Verzeichniß der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. Ferner wurde dem Antrage der Geschäftserkenntnis-Kommission und der stets beobachteten Praxis des Reichstags entsprechend die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Verbreiter eines in der Schweiz gedruckten Flugblattes wegen Verleumdung des Reichstags verjagt.

Abg. Richter bemerkte, daß der Reichstag zu vornehm sei, um sich nach dem Muster gewisser Persönlichkeiten gedruckte Strafanträge wegen Verleumdung anzuschaffen. Außerdem sei es ihm, als ob man sehr tendenziös vorgehe mit der Auswahl der zur Verhaftung empfohlenen Blätter. In Berlin werde der Reichstag fast täglich von der offiziellen Presse straflos beleidigt, da könne der Reichstags-Abkäufer Abschlüsse schaffen, namentlich wenn er sich selbst bemühe, ein Muster des anständigen Tones im Verkehr mit der Volksoberkeit zu liefern.

Staatssekretär v. Bötticher befrucht, daß bei der Beantragung der Strafverfolgung wegen Verleumdung des Reichstags tendenziös vorgegangen würde, die Staatsanwälte unvoreingenommen die betreffenden Anträge nach eigenem Ermessen.

Abg. Richter erinnerte, daß die Staatsanwälte abhängige Beamte seien, sogar solche, die nach dem neuesten Erlass des Kaisers bei den Wahlen für die Regierung agieren müßten.

Abg. Dr. Braun führte ein praktisches Beispiel an, daß die Staatsanwaltschaft oppositionelle Blätter wegen Verleumdung verfolge, gummementale aber uneingeschränkt wahlen lasse. Er erinnerte an das wiederholte Einschreiten der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung Stöckers.

Staatssekretär v. Bötticher veräußerte, daß der Regierung eine partielle Handhabung der Gesetze fernliege, wir leben in einem Rechtsstaate. (Widerspruch und Lachen links.)

Die Abg. Richter und Kasper verteidigten unter lebhaftem Beifall der gesammelten Linken wiederholt dem Abg. Saro gegenüber die Ansicht, daß die Staatsanwälte zu politischen Parteinstrumenten herabzusenken seien, und daß wir hauptsächlich zum Rechtsstaate noch sehr weit entfernt seien. Ein Verzicht v. Winnigerode's, diese Beschwerden als einen Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit hinzustellen, wurde mit Heiterkeit begrüßt.

Bei Fortsetzung der Beratung der Interpellation Hertling erhielt zuerst Abg. Ebert das Wort, welcher namentlich die gegenwärtige Tätigkeit der Fabrikinspektoren hervorhebt und deren Geschäftskreis noch weiter auszuweiten wünscht, um die Zahl der Unfälle weiter zu vermindern.

Abg. Grillenberg gab zunächst die Erklärung ab, daß die Sozialdemokraten keineswegs beschlossen hätten, den sozialpolitischen Plänen des Reichstags gegenüber sich einfach abweisend zu verhalten. Sie würden dieselben vielmehr prüfen und ihnen, wenn annehmbar, zustimmen. Die Sozialdemokraten beständen die kapitalistische Ausbeutung und zwar überall, möge dieselbe durch das System Bismarck oder durch ein Konjunktium Richter-Hanel repräsentiert werden. Demnachst bejammerte der Redner das Verbot jeder Sonntagsarbeit, empfiehlt die Verweisung der Frauen- und Kinder-Arbeit und tritt namentlich für den Normal-Arbeitstag ein. Wenn der Reichstagsler sich beklagt habe, daß in industriellen Kreisen die Wahlen so wenig regierungsfreundlich ausgefallen, so müsse er doch bedenken, daß, soweit es sich um sozialdemokratische Wahlen handle, diese lediglich die Bedeutung einer Demonstration gegen die negative Haltung der Mandatsermächtigen involvieren. Um Uebriqes wäre ein gewisses Mißtrauen der Sozialdemokraten allerdings gerechtfertigt, nicht allein des Sozialistenwesens an sich halber, sondern wegen der Handhabung desselben.

Abg. Stöcker begrüßt auf das Freudigste, daß der Kaiser sich an die Spitze der Reformgesetzgebung stelle. Die konfessionelle Partei, nicht diejenige Richters, vertritt die Stein-Hardenberg'schen Ideen. Wenn Nichts zu Stande komme, so sei das der evidenteste Beweis für die Unfähigkeit des Liberalismus und des Mandatsermächtigen.

Abg. Kasper nimmt die Autorität Stein's für die Liberalen in Anspruch. Die Liberalen hätten für die Arbeiter Alles getan, was sie gekonnt, aber niemals dem Gedanken bloß deshalb zugestimmt, weil ihn Bismarck angeregt habe. Die Wähler hätten ihnen Recht gegeben. Die Liberalen machten keine nebensächlichen Versprechungen, die sie nicht einlösen konnten.

In Betreffung Hertling's erklärt der Abg. Schorlemmer in einem Schlusswort: Die Interpellation sei schon reich beleuchtet durch die Erklärung Bismarck's, daß sich der Reichstag im Laufe des Frühjahrs mit neuen Reformplänen zu beschäftigen habe.

Morgens kommt der Antrag Windthorst auf die Tagesordnung.

Amlicher Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung vom 9. Januar 1882.

Erschuldet sind die Herren: Koeft und Wowski. Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Staudt, die Herren Stadträte Jordan, v. Helly, Dryander, Hübel, und Herr Stadtkanzler Kopsch.

Vorsitzender: Herr Regierungsrat Gneiff. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende mit, daß ein anonymes Schreiben an die

Verammlung eingegangen sei, welches, da ihm keine Folge gegeben werden könne, lediglich zu den Akten zu nehmen sei. In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Die Einführung und Verpfändung der neuangelegten Stadtverordneten Herren Luge und Wegelin, welche nicht gleichzeitig mit der übrigen neu resp. wiedergewählten Stadtverordneten in der am 5. d. Wits. stattgehabten ersten diesjährigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten erfolgen konnte, weil an diesem Tage die nach § 27 der St. O. gegen das Wahlverfahren zulässige 10-tägige Beschwerdefrist noch nicht abgelaufen war, wurde durch den Herrn Bürgermeister Staudt bewirkt.

Nach vorgängiger Ansprache desselben legten die Herren Luge und Wegelin durch Handschlag das Gelöbniß ab: die Interessen der Stadt nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne des Gesetzes und der Bürgerchaft, die sie gewählt hat, getreulich wahrzunehmen zu wollen. — Der Herr Stadtverordneter-Vorsteher begrüßte die Herren Luge und Wegelin hierauf namens der Verammlung.

2) Referent Herr Friedrich: In der Sitzung vom 31. Oktober 1881 erklärte sich die Verammlung mit dem Antrage des Magistrats: die Stadtverordneten-Verammlung wolle beschließen:

„Wenn die Interessenten für den Durchbruch der Friedrichstraße nach der alten Promenade den zur planmäßigen Anlage der Durchbruchstraße nöthigen Grund und Boden unentgeltlich der Stadt überweisen, so wird die Stadtverordneten-Verammlung die Kosten zum Ausbau dieser Straße aus städtischen Mitteln bewilligen;“ unter der Bedingung einverstanden, daß die Interessenten bis zum 1. Juni 1882 den Nachweis liefern, daß sie in der Lage seien, das zur Straße nöthige Terrain unentgeltlich herzugeben zu können. Vom Comité der Interessenten ist darauf angezeigt worden, daß die den letzteren auferlegte Bedingung den Anlauf von vier Grundstücken für im Ganzen 45500 M involvire, daß die ihm zugesicherten Beiträge im Ganzen die Höhe von 42500 M erreichten, also noch 3000 M fehlten, welche anzubringen dem Comité unmöglich erschiene.

Der Magistrat ist deshalb vom Letzteren erjucht worden, dahin zu wirken, daß diese 3000 M außer den bereits bewilligten Kosten für Ausbau der Straße von der Stadt übernommen werden möchten, da es jedenfalls bedauerlich sein würde, wenn nach so vielen Anstrengungen die Ausführung des Projekts um einen verhältnißmäßig doch unbedeutenden Summe willen scheitern müßte.

Unter Hinweis auf die angeführten Gründe des Comité's erjucht der Magistrat die Verammlung, in Ergänzung des Beschlusses vom 31. Oktober 1881 fernerhin beschließen zu wollen:

„Unter Festhaltung der früher gestellten Bedingungen sollen auch noch 3000 M aus städtischen Mitteln als Zuschuß zum Erwerb der zum Durchbruch der Friedrichstraße nach der alten Promenade benötigten Grundstücke bewilligt werden.“

Die Verammlung erklärt sich mit dem Magistratsantrage einverstanden.

3) Referent Herr Schröder, Korreferent Herr Betcke: Unter Ueberreichung der Akten nebst Bauprojekt erjucht der Magistrat die Verammlung, von den Verhandlungen der auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses vom 3. Oktober pr. in der Schlachtehaus-Angelegenheit gebildeten gemischten Kommission Kenntnis zu nehmen, indem er zugleich mittheilt, daß er den einstimmigen Kommissions-Beschlüssen vom 8., 18. und 28. Oktober, sowie vom 8. November pr. überall beigetreten sei.

Nach Vorausscheidung der erforderlichen Erläuterungen und Auseinandersetzungen beantragt der Magistrat:

I. zu genehmigen, daß auf Grund des obenangeführten Projekts und des generellen, auf 700 000 M festgestellten Kostenschlags ein spezielles Schlachtehausprojekt nebst speziellen Anschlägen zum Stadtkassamte ausgearbeitet werde;

II. unter folgenden Bedingungen:

- 1. daß der Schlachtehof auf dem städtischen Holzplatz errichtet wird,
2. daß Deputirte der Schlächter-Zunftung auch fernerhin bei den Beratungen der Schlachtehaus-Kommission zugezogen werden,
3. daß Mitglieder der Zunftung demnachst in der zu errichtenden händigen Schlachtehaus-Kommission Sitz und Stimme erhalten,
4. daß bei Besetzung der technischen (handwerksmäßig vorzubildenden) Beamten-Stellen des Schlachtehofes qualifizierte hiesige Schlächter in erster Linie Berücksichtigung finden.

sich damit einverstanden zu erklären, daß Bau und Verwaltung des Schlachtehofes in städtische Regie genommen werde;

III. zu den Vorarbeiten der Schlachtehaus-Angelegenheit resp. für die in der Vorlage angegebenen Zwecke dem Magistrat einen Kredit von 2350 M zu eröffnen, welche ebenfalls auf den Schlachtehaus-Fond zu verrechnen sein würden.

Die Verammlung beschließt nach ausführlicher Besprechung die weitere Debatte heute zu vertagen und in einer auf nächsten Donnerstag anzusetzenden außerordentlichen Sitzung fortzusetzen.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Die Schlachtehausfrage vor der Stadtverordneten-Verammlung. (Nach dem stenographischen Bericht über die Sitzung vom 9. d.)

Referent Herr Dr. Schröder führt fort:

Dann nahte der Zeitpunkt, in welchem Herr Drth hierher kommen sollte, um die Schlachtehausfrage an Ort und Stelle zu begutachten. Ich darf wohl sagen, was ja zu den Thatsächlichkeiten gehört, daß von den beiden Haupt-

vertretern der sich entgegengesetzten Richtungen schriftliche Eingaben für Herr Drth gemacht wurden, um ihn, da er an einem Tage nicht alles sehen könne, auf die Hauptpunkte aufmerksam zu machen. Das eine von diesen Schriftstücken war von dem Herrn Justizrath Fiebigler, das andere von dem Herrn Sanitätsrath Hüllmann ausgearbeitet. Der letztere hat es sich wieder zurückgeben lassen, der erstere hat es den Akten beigegeben. Ich habe zuerst geglaubt, es sei zweckmäßig, davon nicht zu sprechen, aber der Vollständigkeit wegen und um die Gründe darzutun, welche für das Coesfische Unternehmen sprechen, will ich die Hauptgedanken vorführen.

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die entsprechenden Gedanken des Herrn Sanitätsraths Hüllmann wesentlich zusammenstimmen werden mit der Motivierung des Gutachtens der Fleischmeister. Es steht ja auch dem Herrn Sanitätsrath Hüllmann frei, nachher ergänzend einzutreten. In den Notizen des Herrn Justizrath Fiebigler für den Bau Rath Drth wird darauf aufmerksam gemacht, daß erriens die Verbindung eines Schlachtehauses mit einem Schlachtehof von großem Vortheile sei, daß zweitens die Lage an der Eisenbahn ebenso außerordentlich werthvoll sei, daß drittens der Nutzen bei eintretenden Seuchen ganz bedeutend sei, wenn ein Viehhof mit einem Schlachtehaus verbunden wäre.

Es ist das ein Gedanke, der durchaus richtig ist und bei anderen Orten sich bewährt hat. Ich werde hernach noch darauf zurückkommen, wie weit wir bei unseren Entschlüssen dem nachgeben können. Wenn in der Umgegend Seuchen ausbrechen und das Vieh die Ställe nicht verlassen darf, so könnte die Gefahr eintreten, daß Halle nicht verlorzt werden könnte. Würde dagegen ein Viehhof vorhanden sein, so würde es an Vieh für unsern Schlachtehof nicht fehlen. Viertens wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Coesfische Platz der beste, daß die Südseite die empfindlichere sei, daß die hohe Lage des Grundstücks eine ganz vorzuziehliche Eigenschaft mit sich bringe, indem die Dünste, die vom Schlachtehof aufsteigen, gleich so hoch producirt würden, daß sie der tiefer liegenden Stadt in keiner Weise lästig sein könnten, daß ebenso die Aussicht auf das Anwaschen der Stadt diesen Platz als den besten erscheinen lasse, weil, wenn in größerer Nähe errichtet würde, es leicht kommen könnte, daß das Schlachtehaus über kurz oder lang sich im Inneren der Stadt befände, daß der Zutrieb von Seite der Chauffee günstig sei, daß es durchaus möglich sei, industrielle Unternehmungen, die sich anschließen, in unmittelbarer Nähe zu errichten. Dann wurde endlich als 10. Punkt angeführt, es sei schon nahezu fertig und man habe keine Zeit zu verlieren, ein anderes Grundstück zu wählen. — Dann kam wieder eine Eingabe von Herrn Loefl.

Er erwidert die Zehntungen, Kostenschätzung und Taxationen ein und hielt den Werth des Grundstücks auf 651 260 M. fest. Ich bitte die Zahl zu behalten, weil später noch andere Zahlen hierfür erscheinen werden. Der Magistrat hatte allerdings an Herrn Loefl das Gruchen gerichtet, den effektiven Kostenbetrag bekannt zu geben, die Summe, die er für das Grundstück gegeben habe und die Selbstsumme, die er bei dem Bau der Häuser verwendet habe. Herr Loefl lehnte eine bestimmte Eingabe in Bezug auf den zweiten Punkt ab, da er für sein eigenes Interesse keine so speziellen Rechnungen aufgestellt habe. Nun kam Herr Bau Rath Drth. Sein Gutachten wurde später in dem Gutachten die Frage beantwortet, ob die Verbindung eines Schlachtehauses mit einem Schlachtehofe wünschenswert sei. Herr Drth giebt das Urtheil ab, daß die Verbindung nicht unbedingt erforderlich und nothwendig, wohl aber sehr wünschenswert sei und dann man die Möglichkeit eines Viehhofes sich für die Zukunft nicht verschließen dürfe. Er glaubt, daß diese Verbindung das Viehhof billiger mache, er weist auf den Vortheil bei Seuchen hin und drittens erinnert er daran, daß der Viehhof eine Einnahmequelle für die Stadt sei. Es ist das ein bescheidener Gedanke und erlaube ich mir später darauf zurückzukommen.

Bei der zweiten Frage, ob die Lage an der Saale oder am Bahnhof vorzuziehen sei, war die Antwort leicht. Wird die Verbindung des Schlachtehauses mit einem Schlachtehofe beliebt, so muß die Lage an der Saale gewählt werden. Herr Drth hebt alsdann die Vortheile hervor, die der Bau eines Schlachtehauses an der Saale mit sich bringen würde, daß das Wasser billig zu haben sei, daß nach der wilden Saale entwässert werden könnte, daß der Zutrieb des Viehes meistens von Westen her geschehe. Dagegen erwähnt er als Nachtheile, daß die Lokalitäten an der Saale meistens der Inundation unterworfen seien, daß die westlichen Winde die Dünste vom Schlachtehof der Stadt zuführen könnten, daß eine Erhöhung nothwendig werde, die mitunter sehr kostspielig sei, daß der Zugang zur Stadt auf dieser Seite, der im Ganzen nur einzelne Straßen biete, durch den Geschäftsvorteil des Schlachtehofes etwas beengt werden würde. Drittens auf die Frage, welchen Umfang das Unternehmen haben soll, antwortet er, daß nicht unter 4 Hektare erforderlich seien, wenn das Schlachtehaus mit einem Viehhof verbunden werden solle. Dann wird weiter gefragt, ob eigene oder fremde Regie stattfinden soll. Hier ist Herr Drth ganz entschieden für eigene Regie, wenn man aber das nicht wolle, so sei eine Gesellschaft nicht specifisch Interessirter einem Unternehmer oder einer Gesellschaft von Fleischern vorzuziehen. Mir ist das nicht recht verständlich. Nicht specifisch Interessirte sind gar nicht zu denken. Man kann nur sagen, entweder die Fleischmeister oder ein Unternehmer und zwar entweder ein einzelner oder eine Aktiengesellschaft und wenn man diese drei Alternativen hat, wird man zu dem Resultat kommen, daß wohl die Fleischmeister vor einem Unternehmer oder einer Aktiengesellschaft den Vorzug verdienen. Fünftens handelt es sich darum, welches Grundstück ist zu nehmen. Herr Drth hat sich angesehen das Krausefische, das Grunbergfische, das Stednerfische, das Helm-Schöpfische und das Coesfische Grundstück. Von vornherein scheidet er aus das Krausefische, Grunbergfische und Stednerfische Grundstück und er empfiehlt die Auswahl zwischen dem Helm-Schöpfischen

Stadt hätte einen würdigen Mann Hilfe geboten. Diese Wünsche wurden von der Kommission als durchaus angemessen anerkannt und hat man den Herren, die in der Kommission saßen, die Fuzuge gemacht, daß dieser Seite wirken zu wollen. Zugleich wurde von den Herren gesagt, daß wenn das Schlachthaus und wenn das Schlachthaus auf dem hiesigen Gohlsplatz zu liegen käme, sie auf jede Entscheidungsumme verzichten würden. 37 Fleischermeister haben schriftlich ihre Erklärung abgegeben. Die Kommission konnte nicht anders, als den Wünschen der Fleischermeister zustimmen und aus diesen Wünschen sind die Anträge hervorgegangen. Zur Motivierung des dritten Antrages, daß Sie 2350 M. bewilligen möchten, will ich noch einiges hinzufügen. Man hat es für wünschenswert gehalten und ich hoffe, Sie werden dem zustimmen, ein Schlachthaus zu schaffen, welches der Stadt Halle würdig sei und welches wohl als Muster dienen könnte für andere ähnliche Anlagen und daß es darum nicht bloß genüge, einen sonst ja sehr geistreich durchdachten und allgemein von Sachverständigen als vorzüglich anerkannten Entwurf von Herrn Stadtbaurat Hofmann zu Grunde zu legen, sondern daß es auch wünschenswert sei, andere Schlachthäuser lernen zu lernen und daß deshalb ein Comité von 4 Personen, wie ich es vorhin bezeichnet habe, auf Arbeit geschickt werde, um einige Schlachthäuser zu studieren. Die dafür aufzuwendenden Kosten nebst den bereits verwendeten sind auf 2350 M. abgemindert. Zum Schluß wiederholt Referent die bereits zu Anfang vorgebrachten Anträge des Magistrates nebst den Amendements.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, 11. Januar.

(Der Abdruck unserer Vorkundrichten ohne Quellenangabe ist verboten.)

Der Generalmajor a. D. v. Köthen hier, dem früheren Kommandanten von Torgau, ist der königliche Kronrentner zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe verlesen worden.

Eine angenehme Erinnerung an die großartigen Erscheinungen in den einzelnen gewerblichen Zweigen unserer verlassenen Aufstellung bietet ein Werk, welches vor Kurzem an die Öffentlichkeit getreten ist und dauernden Wert durch die geniale Konzeption und kunstvolle Art der Ausführung erhält. Die vorstehenden Ausstellungen haben meistens in ausführlichen Arbeiten ein vollständiges Bild ihrer Leistungen gegeben und ihre gesammelten Erfahrungen zum Nutzen und Frommen der Nachfolger niedergelegt. Es wäre auch bei uns wohlgerathen, ein solches Werk auf Grund der offiziellen Altentwürfe herauszugeben, es herrscht auch in der That die Absicht, diese wertvollen Arbeit zu unternehmen, es scheinen jedoch Schwierigkeiten der Ausführung im Wege zu stehen. Werden wir demnach vielleicht auf diesen allgemeinen Überblick auf die Ausstellung verzichten müssen, wenn nicht die Schwierigkeiten überwinden werden können, so können wir das vorliegende Unternehmen mit großer Begeisterung aufnehmen. Eine der ersten Buchdruckanstalten Deutschlands, Nothmann u. Schröder in Leipzig, hatte in Gruppe XV hervorstechendes Kunststück, den Schmutz der Ausstellungen, bei Herrn Otto Gebhardt hier photographisch aufnehmen und als Abdruck darstellen lassen. Als Herausgeber war der vorstehende Vorsitzende der Baukommission, Herr Zimmermeister Friedrich Kühn, welcher bei den baulichen Arrangements eine überaus rege Thätigkeit einsetzte und in der Sprüchprüfung der Ausstellungsobjekte einen scharfen Blick und kunstfertigen Geschmack bewiesen hatte, gewonnen worden. Den Verlag hatte die Firma Silber in Dresden übernommen. Von allen beiliegenden Seiten ist das Bestmögliche geleistet worden, die reizenden Gegenstände geschmackvoll anzuführen und elegant auszukleiden. Es kann demnach nicht unangelegentlich genug dem Publikum an's Herz gelegt werden, dem Kunstwerke seine volle Beachtung zu schenken. Von den hiesigen Firmen begannen uns vor allem die Objekte der Gebr. Bethmann, Chr. Schmitt, Koppenschied u. Comp. sowie Hauptmann.

Die Straßenbahn-Kommission hat beauftragt die Aufgabe, den Entwurf zu dem Verträge mit dem Unternehmer, wie er aus der 1. Lesung der Stadtvorordneten-Verammlung hervorgegangen ist, für die 2. Lesung noch einmal einer besonderen Vorberatung zu unterziehen. Da Herr Aufsichtsziegler Halle demnach auf mehrere Wochen verlassen muß, um den Verhandlungen des Landtages beizuwohnen, so wurde auf seinen Wunsch gestützt von der Straßenbahn-Kommission die Beratung jener SS vorgezogen, die von der Sicherung der Stadt gegenüber Verhältnissen des Unternehmers handeln und die Herr Ziegler beauftragt neusehlfaltet hat.

Im ersten kommunal-Wahlbezirkverein wurden gestern zunächst geistliche Angelegenheiten beraten, der Mitgliederbeitrag auf 1 M., der jährlich oder vierteljährlich entrichtet werden kann, festgesetzt, bezüglich der Legalität und der Zeit des Tages wurde dem Vorstand freie Hand gelassen. Der Verein ist bereits auf 80 Mitglieder angewachsen. Hierauf hielt Herr Stadtvorordener Ziegler einen klar durchdachten, übersichtlichen Vortrag über die Straßeneinfahrt, beleuchtete die Vorzüge dieser formale Seite der Frage, ging auf die Darlegung der einzelnen Arten, die Provinzialparlament und das Verhältnis zum Unternehmer ein, in welcher letzteren Beziehung er namentlich den Rechtsanspruch der Stadt dem Unternehmer gegenüber betonte. Aus der Verammlung heraus machten sich zwei Ansuchen geltend, auf der einen Seite will man die Interessen der Stadt dem Unternehmer gegenüber sehr streng wahrhaben, auf der anderen Seite fürchtet man die Unternehmer durch zu harte Bestimmungen abzumindern. Es wurde hervorgehoben, daß pro. ein Kapital von 1 Mill. Mark für dieses Unternehmen notwendig sei, daß sich viele Unternehmer und Gesellschaften um die Koncession erworben hätten oder erwerben würden und das Geschäft, auch wenn die Stadt dem Bruttoertrag Prosente erhalte, einen Verdienst, wenn auch erst nach 10, 15 Jahren, abwerfen werde. Dafür solle die Koncession auch auf 35 Jahre erteilt werden.

Den Der Vortragende sprach die Hoffnung aus, daß, wenn die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung nicht zu lange aufhalten würden, die Bahn mit dem 1. Juli werde eröffnet werden können, da die zweite Lesung binnen vierzehn Tagen stattfinden und das Ausschreiben dann erlassen werden könne. Die Verammlung sprach für die interessantesten Ausführungen ihrer wärmsten Dank aus.

Der IV. kommunal-Wahlbezirkverein hielt gestern Abend im Gasthof „Zum goldenen Hirsch“ hier seine Monatsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. A. Müller ab. Herr Professor Direktor Dr. Rasemann hielt einen Vortrag über: den heutigen Zustand der Schulen. Referent führte etwa folgendes aus: Die Schulen sind in zwei von einander verschiedenen Klassen zu teilen, in die allgemeinen Volks- u. Elementarschulen und in die höheren Schulen. Die Elementarschulen schließen mit dem 14. Lebensjahre der Schüler ab und haben die Aufgabe, denselben vorerst Schreiben, Lesen, Rechnen, Geographie und Religion zu lehren. Anders verhält es sich mit den höheren Schulen, die Schüler bis zum 18. und 19. Lebensjahre in den verschiedenen wissenschaftlichen Fächern unterrichten und sie zum Übergang auf die Universität, zum Eintritt als Einjährig-Freiwillige u. dergleichen. Um den Abstand zwischen diesen beiden Klassen von Schulen weniger fühlbar zu machen, wurden durch Ministerialerlaß vom 15. Oktober 1872 die Mittelschulen eingerichtet, welche eine Mittelstellung zwischen den Elementarschulen und den höheren Schulen bilden sollen. Diese Mittelschulen sind unbedingt nötig, namentlich zur weiteren Ausbildung der jungen Leute, welche als tüchtige Handwerker, Landwirthe u. s. w. demnächst ihre Lebensstellung gründen wollen. Sehr zu bedauern ist es, daß die Provinzial-Gewerbeschule hier in Halle eingegangen ist, welche beinahe die Berechtigung hatte, die Schüler zum Einjährig-Freiwilligen vorzubilden. Aus derselben sind eine Reihe von Schülern hervorgegangen, die jetzt eine angenehme Lebensstellung einnehmen. Weder hat früher bei Eingehen der genannten Schule dahin gewirkt, daß aus dem Rest derselben eine lateinische Realschule entstehen möchte, es ist aber zu einem dahingehenden Resultate nicht gekommen. Vor ca. 30 Jahren genügt in Halle die bestehenden Bürgerschulen, mit Anwachsen der Einwohner jedoch vermehrte sich das Bedürfnis nach Schulen mittlerer und höherer Ordnung und es entstanden im Laufe der Zeit das Studien gymnasium, die Volksschule, die Schule in der Hertenstraße, in der großen Steinstraße und demnach wird eine solche in der Laubengasse errichtet werden. Weder kam sodann auf die hiesigen Schulverhältnisse zu Anfang des Jahrhunderts zu sprechen. Damals befanden zwei Gymnasien, von denen das eine an der Stelle der heutigen Universität, ein ehemaliges Pariser-Gymnasium, das andere am Domplatz, ein ehemaliges Dominikanerkloster, standen. Auf Betrieb des Königs Riemeyer, des damaligen Direktors der Französischen Stiftungen, wurden insofern beide genannte Schulen aufgehoben und mit den Schulen der Französischen Stiftungen verbunden und zwar auf Befehl des Königs Jérôme von Westphalen. So entstand damals das Pädagogium und die lateinische Hauptschule, welche letztere bereits vorher als lateinische Schule bezeichnet wurde. Außer diesen Schulen besaß damals Halle noch die Hofstadt- oder Barockiallschulen, wie Glaucha, Neumarkt, Petersberg. Zum Theil befehlen diese Schulen noch heute, wenn auch nicht mehr in der Bedeutung wie früher. Nachdem Wehner sich über die Einteilung aller dieser Schulen eingehend ausgelassen, ließ er seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. An der sich hierüber entzündenden lebhaften Debatte beteiligten sich namentlich die Herren Zimmermeister Wetther, Fabritant Lwowski, Oberlehrer Dr. Richter, Kaufmann Tombo und Rentier Caminitius. — Hierauf machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die in der vorigen Verammlung beschlossene Eingabe an die Polizei-Verwaltung, die bessere Aufsicht des Weges über den alten Soldatengottesacker zur Arbeit und Nachtzeit betreffend, abgegeben und daß, so weit er erfahren, bereits dem Wunsche entsprochen worden sei. Es soll ein Frageliegen angeschafft werden, den zu befragen sich Herr Zimmermeister Wetther erbot. Die nächste Verammlung findet am zweiten Dienstag im nächsten Monate statt.

Der liberale Wahlverein hält morgen (Donnerstag) eine wichtige Sitzung ab.

Der landwirtschaftl. Zentralverein der Provinz Sachsen, über den wir gestern berichteten, erlebte noch folgende auf der Tagesordnung stehende Punkte. Der Bericht des Herrn Professor Dr. Wacker über die Wirksamkeit der agrarökonomischen Versuchsanstalt in Halle konstatierte ein erfreuliches Resultat, nicht nur in pekuniärer, sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Die Versuchsanstalt beschäftigt im Ganzen 11 Personen, die wofür zu thun haben, um die sich päflenden Geschäfte zu erledigen. Von dem Umfange der Thätigkeit macht man sich eine Vorstellung, wenn man erfährt, daß im verflochtenen Jahre 3500 Briefe verhandelt, allein 1000 M. für Frachtporto und Befragellgeld verausgabt worden sind. Die Gesamtneinnahme betrug ca. 50.000 M., die Ausgabe stand im Verhältnis so, daß immer noch ein nennenswerther Bestand vorhanden ist. Was die Kontrollen anbelangt, so wurden 2070 Einfuhren von Düngemitteln und 1137 Einfuhren von Futtermitteln kontrolliert, die gewöhnlich untersucht wurden. Die Samenkontrolle wurde aufmerksam behandelt, da Samenprüfungen, namentlich beim Kleesamen, durchaus nicht selten sind. Redner erwähnt sodann noch die gemachten Verträge im Laboratorium, die ebenfalls in gewinnlicher Weise erledigt wurden. Hieran schloß sich eine lebhafteste Debatte, die sich hauptsächlich um die Fällungen mit Kleesamen und die Kleesäure drehte. Herr Professor Dr. Kühn schloß bezüglich des ersten Punktes vor, nur von Händlern zu kaufen, die als reell und gewissenhaft bekannt wären, event. dieselben heranzuziehen, falls die Waare nicht nach der unterjahren Probe angefallen sei. Es wird viel Kleesamen aus Frankreich bezogen und hier würden auch die meisten Fällungen vorgenommen. Bezüglich der Kleesäurebezugs-Polizeiverordnung wird strenger ausgeübt werden, wenn ein durchschlagendes Resultat erzielt werden soll.

Herr Regierungspräsident v. Diefel bemerkte, daß eine Eingabe an den Herrn Landwirtschaftsminister, die Einführung einer allgemeinen Polizeiverordnung in den anderen Bezirken und Provinzen betreffend, eine Befreiung der allgemein empfindenden Kalamität herbeiführen würde. Herr Landesrat, Graf Wintzingerode stellte demnächst ein dahin gehendes Antrage, etwa folgenden Inhalts: „Die hohe Staatsregierung wird ersucht, daß die zur Vertilgung der Kleesäure erforderlichen durchgreifenden Maßregeln getroffen werden, daß ferner die Kleesäurehaltigen Felder unter die strengste Kontrolle gestellt werden.“ Dieser Antrag wird angenommen. — Demnach wird zu Punkt 10 übergegangen, welcher lautet: „Beratung über die Befreiung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domainen und Forsten, betreffend die Zweckmäßigkeit, den Befragellgeldern künftig eine Befreiung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten im Aufbeschlag vor ihrer Ueberlassung aufzuerlegen. Der Referent hierüber, Herr Major a. D. v. Bussé-Fichtorff giebt zunächst für die Verammlung ein sachliches Resümee, welches in allen seinen Theilen als dem Verhältnissen entsprechend und als gut durchführbar bezeichnet werden kann, und kommt demnach auf die Fatalitäten zu sprechen, welchen der Landwirt hauptsächlich unterworfen ist, wenn in dem betreffenden Wohnort kein tüchtiger und sachkundiger Hüfsmann wohnt und daher genötigt ist, die Pferde nach einem entfernt gelegenen Orte zum Beschlagen zu schicken. Wünschenswert sei es daher, eine Lehrschieme einzurichten, resp. die jungen Leute anzuhalten, eine bereits bestehende Lehrschieme zu absolvieren. Ein vom Referenten gestellter Antrag, etwa dahin lautend: Die Einrichtung einer Prüfungsstation für Beschlagtschmiede im Aufbeschlag ist wünschenswert, doch wird es erst zur richtigen Geltung kommen, wenn eine Lehrschieme damit verbunden wird, wird nach längerer Debatte angenommen. Herr Oekonomierath Nobbe — Wiedererörterung wünschte bei einer event. Revision der Gewerbeordnung von 1869 die Bestimmung mit aufgenommen zu sehen, daß die Landesgesetz nicht nur allgemein, sondern auch örtlich vordringen können, daß nur solche Aufbeschlagtschmiede ihre Gewerbe ausüben dürfen, die ein Fähigkeitsattest in Betreff des Aufbeschlags nachweisen. Es wird demnach Punkt 8 verhandelt, der mit Punkt 9 in engem Zusammenhange steht. Punkt 8 bringt den „Bericht der Deputation für Förderung der Pferde- und Rindviehzucht.“ Derselbe wird von Herrn Oekonomierath Nobbe — Wiedererörterung in eingehender Weise erörtert und betont die günstigen Resultate. Punkt 9 enthält einen Antrag des Vereins Wittenberg, betreffend die Auslieferung der auf einer Bezirksschau prämierten Thiere von der Konkurrenz an den Geldbesitzer auf die nächsten zwei Jahre.“ — welcher vom Herrn Oberbürgermeister Meiß — Kleibitz beauftragt wird. Dieser Antrag wird insofern abgelehnt, da man gerade in der öfteren Prämiierung eines Thieres eine Gewähr dafür sieht, daß immer mehr und mehr Pflege auf die Zucht verwendet wird. Außerdem erscheine das Thier nicht in derselben Kategorie. Dagegen wird ferner betont, daß es wünschenswert sei, den Herrn Landwirtschaftsminister um Bewilligung von Staatsprämien für Provinzial-Schafschäner anzugehen, da dies für die Schafzucht einen wesentlichen fördernd bringen würde. Dieser letzte Punkt wurde von der Verammlung angenommen. — Punkt 11: Mitteilung über das Projekt einer Mollerei-Ausstellung zu Konstanz gemacht, aber eine bestimmte Stellung seitens des Vereins nicht genommen. Zuletzt wird Bericht über den Verein für landwirtschaftliche Wetterkunde von den Herren Regierungsrat von Haufen und v. Arz Dr. Altmann, dem Vorsitz der Wetterkarte der Wladenburg, Zeitung, erstattet und der Antrag gestellt, genannten Verein ob seines gemeinnützigen Wirkens aus der Vereinsliste sekundär zu unterziehen. Dieser Antrag wurde insofern nicht erachtet werden konnte, bis zur nächsten Verammlung verziehen. — Hierauf wird die Verammlung geschlossen, welcher sich ein gemeinsames Essen in „Stadt Hamburg“ anschloß.

Der „Genossverein“, Section Halle (Kellnerverband) hielt gestern Abend im neuen Saale des Berliner Weibler-Salons hier sein erstes Stiftungsfest durch Concert und Ball ab, welches in feierlicher Weise verlief und die zahlreichen Teilnehmer bis an den frühen Morgen in fröhlicher, tollgeisteriger Weise vereinte.

Wie wir hören ist es Herrn Restaurantier Wagemuth gelungen, die Leipziger Concert- und Quartettfänger-Gesellschaft zu einem Erfolge von Vorstellungen zu gewinnen, es wird dieselbe am kommenden Sonntag Abend im „Concertsaal“ damit beginnen. Dieser Gesellschaft geht ein gewisser Ruf voraus.

Nachtrag.

Berlin, 10. Januar. Prinz August von Württemberg hatte heute Abend die eleganten, in der zweiten Etage des v. Krause'schen Hauses in der Wilhelmstraße 66 gelegenen Räume zu einem Kaiser-Diner geöffnet. Der Kaiser, der die Uniform der Garde-Kürassiere trug, fuhr Punkt 5 Uhr in das Portal ein. Nach kurzer Begrüßung der Gesellschaft setzte man sich zur Tafel, die im großen Saale gedeckt war. Das auserselene, aus 12 Gängen bestehende Diner wurde bis 6 Uhr servirt, dann begab man sich in den berühmten Jagdsaal, der durch Oberlicht und zahlreiche, aus Geweißen hergestellte Lichtkonstruktionen war, und nahm dort den Kaffe ein. Der Kaiser verweilte, in lebhafter Konversation begriffen, bis nach 7 Uhr in der Gesellschaft.

Prinz Friedrich Leopold, der einzige Sohn des Prinzen Friedrich Karl, wird am 1. April d. J. sein bisheriges Domizil im hiesigen königlichen Schloss aufgeben und für längere Zeit nach Kiel übersiedeln. Der Prinz, der am 14. November d. J. sein 17. Lebensjahr vollendet und gegenwärtig den Rang eines Sekonde-Lieutenants im ersten Garde-Regiment zu Fuß bekleidet, wird in Kiel im praktischen Seediens ausgebildet werden.

Der Abg. Windthorst begehrt am 17. d. Mts. seinen flehigsten Gehorsam. Wie nach dem Reichsb. verlaunt, werden an diesem Tage zahlreiche Deputationen von Vereinen u. zur Beglückwünschung des Führers der Centrumsfraction hier eintrifft; die vereinigten Fraktionen des Centrums im Reichstage und Abgeordnetenhaus werden zu Ehren Windthorst's ein feierliches Bankett veranstalten.

Bischof Dr. Kopp von Fulda hatte gestern Mittag, wie die „Germania“ zu berichten weiß, eine Besprechung mit dem Kultusminister. Vermuthlich wird er heute vom Kaiser in Aulenz empfangen werden.

Das „Deutsche Tageblatt“ weiß zu berichten, daß Herr Dr. Bernbard Förster bei der Regierung seine Entlassung aus seiner amtlichen Stellung als Gymnasiallehrer beantragt habe. Beantragt soll er zu diesem Schritte sein durch die Absicht des Magistrats, ihn und zugleich die hinter ihm stehenden Herren Lehrer in dem längst erwarteten Avancement zu hindern.

Von verschiedenen antijemischen u. Führern sind Anfragen gegen politische Gegner wegen Verleumdung veranlaßt worden. Verossen ist u. A. Herr Redakteur Polke vom Gewerbeverein, gegen den schon auf Veranlassung des Herrn Hofprediger Söder ein Strafverfahren eingeleitet war, das aber von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde. Trotzdem hatte Herr Söder später noch öffentlich behauptet, daß Herr Polke unter Anklage stünde. Jetzt ist auch der bekannte ministerielle „Hilfsarbeiter“, Herr Julius Schulte, in erwähnter Weise gegen Herrn Polke vorgegangen,

weil derselbe seine (des Herrn Schulte) politischen Verbindungen in einer außerhalb Berlins stattgehabten Wahlrede in einer Weise drastisch illustriert hat, die Herrn Sch. beleidigend erscheine. Ferner hat Dr. Förster wegen der Freit. die Rechtskammler Muntel bei Gelegenheit des Preussischen Kantonsrats in seinem Plakatwort an ihm über, den Strafverlauf gegen denselben gestellt.

Wie der „Reichsbote“ behauptet, soll der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ anlässlich eines Artikels über den königlichen Erlaß der Polizeibest. für ganz Deutschland entgegen und gegen den vermutlichen, hier in Berlin anfassigen Verfasser die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden. — Das genannte Blatt sei auf Veranlassung des Ministeriums des Innern innerhalb konfiscirt worden.

Petersburg, 10. Januar. (Telegr.) Der Gehilfe des Ministers des Innern, General Fjederwin, ist auf seine Bitte seines Postens entbunden worden unter Verlassung in seiner Stellung a la suite des Kaisers und der Garde-Kavallerie.

Paris, 10. Januar. (Telegr.) Den Abendblättern zufolge würde das Cabinet den Gesandten über die Revision der Verfassung vor allen anderen Verlagen einbringen, um die Majorität bezüglich der Frage des Konstitutionsinstituts auf die Probe zu stellen. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Kairo hat die englisch-französische Kollektion bei der Militärpartei große Erregung hervorgerufen.

Paris, 11. Januar. (Orig.-Telegr.) Die der Regierung nachsichenden Blätter erklären, Gambetta sei entlassen, seine Entlassung einzurichten,

wenn die Kammer die Wiederherstellung des Konstitutionsinstituts, welche in die Verfassungsrevision einzubegriffen sei, verwerfen sollte.

Vondon, 10. Januar. (Telegr.) Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Kairo gleichfalls gemeldet, daß die englisch-französische Kollektion bei der Militärpartei und bei den Notablen große Aufregung und Bestürzung verursacht habe. Von der Regierung sei deshalb beschloffen worden, von der Veröffentlichung der Note abzusehen.

Konstantinopel, 10. Januar. (Telegr.) Der Minister des Auswärtigen, Asim Pascha, hat, wie verlautet, jüngst seine früheren Erklärungen über die von der Pforte in Tripolis gegenüber Tunis eingenommene Haltung erneuert und bestätigt, obwohl sich die Sprache der türkischen Blätter in Bezug auf Tunis nicht geändert hat. — Der Sultan hat dem italienischen Ministerpräsidenten, Depretis, sowie dem Minister des Auswärtigen, Mancini, und dem General Medici den Osmanen-Orden erster Klasse verliehen.

Washington, 10. Januar. (Telegr.) In der gestrigen Sitzung des Senats sprach sich der ehemalige Schatzsekretär Sherman zu Gunsten des Gesetzes über die Konsolidierung der Staatsschuld aus. Der Senat nahm hierauf mehrere Amendements an, durch welche der Betrag der neuen Anleihe auf 200 Millionen Dollars beschränkt wird.

Verantwortlicher Redakteur Paul Borch in Halle.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Januar Abends 2,70, am 11. Januar Morgens 2,64 Meter.

Der Jahresbericht des Lächterbildungsbüros und Erziehungs-Instituts
Director Karl Weiss zu Erfurt
ist soeben erschienen und steht gratis franco jedem Interessirten zu Diensten.

Selbststeingemachte Waaren,
Sauerstoff mit Apparat, 2 A. 15 S.,
Schmittbohlen, à A. 20 S., faure, Senf-,
Pfeffergurken, Preiselbeeren, rothe Rüben,
Pflaumenmus u. n. m. billigt empfiehlt
F. M. Zeschmar,
Geißstraße 24.

Ein noch fast neuer Mahagoni-Schreibtisch billig zu verkaufen gr. Steinstr. 64, 1.
Ein Kinderbett zu verk. Fleißergasse 6.
Daneb. neue Bettstellen mit gedrehten Füßen 10—12 A. zu verkaufen Gerrettenstraße 13, am Mühlweg.
Gutige gute Federbetten sind billig zu verkaufen Mühlengasse 4.
Ein gebrauchter eiserner Stubenofen mit Kocheneinrichtung wird zu kaufen gesucht Schwigstraße 6.

Maurerrohr
Wudewerstr. 40.

Offene Stellen

Gewübte Widelmacher finden Beschäftigung bei Ludwig Boelcke Nachf.
In einem größeren Offic.-Büreau findet ein junger Mann Unternehmung als Lehrling.

Für späteres Fortkommen wird gesucht. Offert. sub. F. s. 14113 befördert Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden, findet unter günstigen Bedingungen liebevolle Aufnahme.
Kaufstadt. M. Lindner, Uhrmacher.

Dienstmädchen sof. gef. Kellnergasse 5, 11.
Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird sof. gef. Weidenplan 5 a.

Ein Mädchen v. Lande, 15—16 Jahr, für Kinder u. häusl. Arb. sof. od. 15. Januar gesucht gr. Brauhausgasse 26, 1.

Ein zuverlässiges Kinderermädchen v. außerb. zum 1. Februar gesucht gr. Steinstraße 13, Eckladen.

Kräftige Mädchen mit guten Bäckern sofort gesucht durch E. Lerche, gr. Schlamm 9.

Für ein junges Ehepaar wird z. 1. April ein auch im Kochen nicht ganz unerfahrenes Mädchen für Alles gesucht. Auskunft bei Frau Dyander, Waisenhaus.

Aufwartung gesucht Königstraße 21, 1.

Ein anst. Mädchen sucht als Stubenmädchen bei einz. u. St. gr. Steinstr. 32a, H. 111.

Eine Amme sucht Stelle hier oder auswärts. Zu erz. Fleißergasse 33, 11.

Vermietungen

Ein Laden, gute Lage, mit oder ohne Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näheres Markt 17, im Laden.

Herrschaftliche Wohnungen,
mit allen Annehmlichkeiten der Residenz ausgestattet, nebst Gartenpromenade, event. auch Speicherräumen sind in meinem neuerbauten Hause, Magdeburgerstraße 6, per 1. April 1882 beziehb. zu vermieten.
Wilh. Görcke.

Ein Laden mit Wohnung,
sowie 2 Hof- u. Wohnungen à 45 %, in einer Hauptstraße nahe am Markte gelegen, per 1. April zu vermieten. Näheres Ausstellungsblöckchen.

2 herrschaftliche Wohnungen
sind zu vermieten und 1. April zu beziehen Blumenstraße 12, Hof, 1.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 bezugbaren Stuben nebst Zubehör ist zu Dieren zu beziehen Wilhelmstraße 20, 11.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Garten und Zubehör 1. April zu v. Karlsruferstraße 29.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entrée und Zubehör, Preis 130 %, zu vermieten Spiegelgasse 9, 1.

Vogel, bestehend aus 4 St., 2 K., 1 R. zu vermieten und 1. April zu beziehen Kammichstraße 5.

3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör in der 2. Etage sofort zu vermieten, 1. April zu beziehen Karlsruferstraße 24.

2 Wohnungen à 45 % v. Soppenstr. 25.
Zu vermieten 5 bez. Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, auch vorz. geeignet zum Abvermieten an Herren, 1. April zu beziehen. Näheres Fleißergasse 2, 111.

2 Wohnungen, jede mit 4 St. u. Zubeh., und eine Part.-Wohnung v. St., R., K. sind zu vermieten und 1. April zu beziehen Hermannstraße 4, 111.

2 Stuben, Kammer, Küche und Bodenammer sofort oder zu Dieren zu beziehen Lindenstraße 12.

Wohnung zu 50 % verm. Weisenstr. 6.
1 Stube an einzelne Leute zu vermieten gr. Steinstraße 12, H. 1.

Eine Wohnung zu 50 % an ruhige Leute zu vermieten Kaufhorststraße 23.

Geräumige Hof- u. Wohnungen von 40 und 50 % zu vermieten Kramhorststraße 15.

Freundliche Wohnung zu 43 % u. 31 % sofort oder 1. April zu beziehen Weichstraße 13, 1.

Magdeburgerstraße 40 und 40a sind größere und kleinere Wohnungen zu vermieten. Näheres beim Hausmann Brode daselbst.

Magdeburgerstraße 40
zu vermieten 1 Verkaufsladen mit oder ohne Wohnung. Näheres beim Hausmann Brode daselbst.

Zu vermieten
ist zum 1. April oder später die 1. Etage gr. Ulrichstraße 37.

Herrschaf. Wohnung, 4 St., 2 K. nebst Zubehör, 1 April zu beziehen Harz 13.

3. Etage, 3 St., 2 K., R., für 330 A. zu vermieten Wilhelmstraße 16b, p.

Magdeburgerstraße 30: 2 St., 2 K. und Zubehör zu vermieten.

2 freundliche Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder 1. April zu beziehen Bernburgerstraße 16.

In dem Anton Frick'schen Grundst., Lindenstraße 16, sind zu vermieten und zum 1. April zu beziehen:

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör in der 2. Etage.
Bernh. Schmidt, gerichtlicher Verwalter, gr. Ulrichstraße 37.

In dem Anton Frick'schen Grundst., Lindenstraße 16a, sind zu vermieten:

3 Stuben nebst Küche und Zubehör in der 1. Etage, sofort beziehb.,
1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör im Souterrain zum 1. April c.
Bernh. Schmidt, gerichtlicher Verwalter, gr. Ulrichstraße 37.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, Preis 300 A., zu vermieten Leipzigerstraße 26.

Wohnung (36 %) an ruh. Leute Mittelstr. 1.
Eine helle Wohnung mit Verstaat für Tischler, Glaser ist zum 1. April zu beziehen. M. Goldschmidt, gr. Brauhausgasse 28, 1.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche (Sout.) ist zu vermieten. Zu erfragen Sophienstr. und Weidenplan-Ed. im Laden.

1 Wohnung für 55 % zu vermieten Martinsgasse 4, part.

1 fribl. Zimmer verm. sof. Harz 20.

Eine grosse Werkstatt
mit Zubeh., worin bisher Holzbildhauerei betrieben wurde, ist zum 1. April c. anderweit zu vermieten. Näheres neue Promenade 12, im Contor.

Möbl. Wohnung Wüchtersstraße 6, 111.
Fribl. möbl. Zimmer sof. gr. Rittergasse 18.

Fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten Wüchtersstraße 23, p. 11.

Fv. möbl. Stube Poststraße 23, p. 11.

Möblirte Stube mit Bett sofort zu vermieten Königstraße 5a. Conrad.

Möbl. Stube mit Pension sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 56, 111.

Gut möbl. Zimmer sof. gleich an einzelne Herren zu vermieten Mühlgraben 4.

Eine freundliche Stube und Kammer mit oder ohne Möbel an einen Herrn zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Wohnung Linden- u. Südrstr. Ecke 3, p. r.

Anst. Schlafst. Grajeweg 21, 1. links.

Anst. Schlafst. m. R. Auguststr. 3, H. 1.

Anst. Schlafst. offen H. Brauhausg. 6.

Gesucht von anst. älteren Leuten in anst. Hause, mögl. part., 2 St., 1 K., R., Entrée nebst Zubehör, oder 1 St., 2 K., R., Entrée nebst Zubehör. Gef. Offerten mit Preisangabe erbeten bei Herrn Seidler, Cigarrengeschäft, gr. Steinstraße 21.

Ein Paar junge Leute suchen zum 1. April eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche im Preise von 40—45 % Offerten unter B. 4180 erbeten an H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.

4800 Mark
zum 1. April d. J. auf sichere Hypothek auszuliehen. Adressen unter Z. B. niederzuliegen in der Exped. d. Bl.

Anzeigen jeder Art befördert porto- und kostenfrei an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haassenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Zur 1. Stelle und pupillarischer Sicherheit werden 7500 Zhr. zu 4 1/2 pCt. auf ein diesesj. Annoucementkapital zu leihen gesucht. — Offerten unter 3. 4179 erbeten an die Annoncen-Expedition von H. Gräfe.

Pianino zu vermieten Friedrichstraße 16, 11.

Näherer in Dionsienhause
Donnerstag den 12. Januar Nachmittags drei Uhr. Um zahlreiche Theilnahme wird freundlich gebeten.

Concerthaus.
Vorläufige Anzeige.
Mein großer
Volks-Maskenball
findet den 2. Februar statt.

Preßler's Berg.
Heute Mittwoch Langstränßen.

100 Mark Belohnung!
In den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag und Montag zum Dienstag ist in meinem Giebelsteiner Garten von ruhigen Händen durch Umhürzen und Zertrümmern kleinerer Bänke und Mauerpfeiler, Herausreißen von Pflanzen und dergl. großer Unfug verübt worden.

Zu sichere obige Belohnung demjenigen zu, der mir die Thäter so namhaft macht, daß deren gerichtliche Verhaftung beantragt werden kann.

Banquier
Heinrich Lehmann.

1 Hund verl. abzun. Thierstraße 1, p.
Brauner Dachhund entlaufen. Gegen sehr gute Belohnung
abzugeben Weichstraße 15.
Der Anlauf wird gewarnt.

Harmonika-Glied,
eins vom besten, seit Weichstrassen vermisst
Kleine Klausstraße 8.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das lange Leben unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Mechanikus Gustav Buchholz, in ziemlich vollendetem 26. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen,
Halle, den 11. Januar 1882.

Veripäet.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das lange Leben unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Mechanikus Gustav Buchholz, in ziemlich vollendetem 26. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen,
Halle, den 9. Januar 1882.